

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 20.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus geschäftlicher Sicht oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 - G. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter und Sonntagsblätter.

Nr 196

Mittwoch, den 23. August

1916

Das württembergische Kaiserregiment bei Guillemont.

Amiliges.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betreffend Sonnenblumenerte.

Durch § 1 der Verordnung des Bundesrats über Vollerträge und daraus gewonnene Produkte vom 28. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 842 — Staatsanzeiger Nr. 186 vom 11. August 1916) ist dieses Jahr die Verpflichtung, Vollerträge der inländischen Ernte nach Maßgabe der Vorschriften der genannten Verordnung an den Relegationsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, S. m. d. N. in Berlin zu liefern, auch auf Sonnenblumen erstreckt worden.

Die Vermittlung der Beschaffung des Bedarfs an Sonnenblumenkernen sowie die Sammlung der Ernte an Sonnenblumenkernen ist von den Bahnhöfen übernommen worden. Wegen der Sonnenblumenerte hat die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen nachstehende Verfügung erlassen und im Amtsblatt der Verkehrsanstalten vom 5. August Nr. 85 veröffentlicht:

Die Bahnhöfe I bis IV. Klasse werden angewiesen, die gesamte diesjährige Ernte an Sonnenblumenkernen von Württemberg und Hohenzollern für den Relegationsausschuß für Oele u. Fette in Berlin zu sammeln. Die bei den Stationen eingelieferten Mengen sind genau nachzuwägen. Für 1 kg gut getrockneter Kerne sind 45 - G zu vergüten und bei § 101 zu veranlassen. Ueber die abgelieferten Mengen und die hierfür bezahlte Vergütung ist ein Verzeichnis zu führen, das der Stationsrechnung als Beilage anzuschließen ist. Der Empfang der Vergütung ist in dem Verzeichnis bescheinigen zu lassen. Nach Beendigung der Sammlung sind die Sonnenblumenkerne — von den Stationen IV. Klasse durch Vermittlung der Abrechnungsstation — in guter Verpackung mit Lieferchein an die Hauptmagazinverwaltung Eßlingen zu senden. Bis zur Verpackung sind die Kerne wegen der Gefahr des Schimmels von Zeit zu Zeit zu umschütten oder sonst zu bewegen.

Für die Sonnenblumenerte selbst wird noch auf folgendes aufmerksam gemacht:

Der Samen der Sonnenblume reift nicht gleichzeitig, wie z. B. das Korn. Die Sonnenblume bringt eine Hauptblüte hervor, welche sich am schnellsten entwickelt und oft schon nahezu reifen Samen enthält, wenn die späteren Nebenblüten noch in der Knospe stehen. Deshalb muß die Ernte nach und nach erfolgen. Sobald der Samenteller

der Hauptblüte eine dunklere Färbung annimmt, ist er reif und wird abgeschnitten. Auf diese Weise können sich die späteren Nebenblüten besser entwickeln. Die Samenteller der Nebenblüten werden nach und nach abgeschnitten, sowie der Samen dunkel gefärbt, also reif ist. Läßt man den Samen bis zur völligen Reife an der Stange, dann fällt er leicht aus und geht verloren, außerdem wird viel Samen von den Vögeln entwendet. Die abgeschnittenen Samenteller sind zu ihrer völligen Ausrufe in luftigen, vor Vögeln geschützten Räumen aufzubewahren. Zur Verhütung des Schimmels werden die Samenteller an Schnur oder Draht so aufgehängt, daß sie sich nicht gegenseitig berühren und die Luft zwischen ihnen hindurchstreichen kann.

Erst wenn der Fruchtkopf trocken ist, ist der Samen aus den Samentellern zu entnehmen. Der Samen muß bis zur völligen Trockenheit öfters umgeschüttelt werden. Die Blätter der abgetrockneten Sonnenblumen können verrottet oder als Streu verwendet werden. Die entkernten Samenteller kommen auf den Komposthaufen.

Nach § 7 Abs. 2 der in Ziffer I angeführten Bundesratsverordnung über Vollerträge und daraus gewonnene Produkte sind Landwirten oder Vereinigungen von Landwirten, welche selbstgewonnene Vollerträge abliefern, auf Antrag für den eigenen Bedarf auf je 100 kg abgelieferte Vollerträge bis zu 35 kg Vollerträge von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zu liefern.

Bei den Sonnenblumen, deren Anbau in den einzelnen Betrieben meist von untergeordneter Bedeutung ist, wird von dieser Angelegenheit der Knappheit und teuren Preise der Kraftfuttermittel sehr wertvolle Vergrößerung nur in der Weise Gebrauch gemacht werden können, daß entweder der landwirtschaftliche Bezirksverein oder örtliche Vereinigungen von Landwirten, insbesondere Darlehenskassenvereine und dergl. die gesamte Ernte an Sonnenblumenkernen im Bezirk oder in der Gemeinde aufkaufen und gesammelt mit dem Antrag auf Lieferung des entsprechenden Anteils an Sonnenblumenkuchen bei der Bahnstation abliefern. In Orten, wo das nicht geschieht, empfiehlt es sich dringend, daß die Gemeinde die gesamte Ernte an Sonnenblumenkernen aufkauft und bei deren Ablieferung an die Bahnstation namens aller beteiligten Landwirte Antrag auf Lieferung der Sonnenblumenkuchen stellt. Vor der Ablieferung des Erntertrages an die Bahnstation hat jeweils eine Verständigung mit dieser, insbesondere über die Zeit der Ablieferung zu erfolgen.

Die Gemeindebehörden berichten bis 1. September d. J., ob und in welcher Weise in der Gemeinde

eine sachgemäße Zusammenfassung der in der Regel kleinen Erträge der Einzelbetriebe an Sonnenblumenkernen zum Zweck der Gewinnung des entsprechenden Anteils an den Sonnenblumenkuchen angestrebt wird.

Den 21. August 1916.

J. B.

Erst, Reg.-Assessor.

Befehl mit Saatgetreide.

Unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 12. ds. Mts. betr. Verkehr mit Saatgetreide und Wintergerste zu Saatweiden, (Gesetzl. Nr. 189) gehen den (Stad-) Schultheisenden eine Anzahl Saatarten sowie Anträge zur Erlangung von Saatarten zu. Die Genehmigung kann vom Ortsvorsteher nur erteilt werden, wenn es sich um Käufer innerhalb der Gemeinde handelt in allen übrigen Fällen ist die Genehmigung des Oberamts erforderlich, wobei der Vordruck zu beifügen ist. Ein etwaiger Mehrbedarf kann beim Oberamt bezogen werden.

Den 21. August 1916.

J. B.: Ernst, Reg.-Assessor.

Betreffend Vergütung für Kriegseleistungen.

Die Inhaber der Anerkennnisse über die Vergütung für die zu Lazarettzwecken erfolgte Ueberlassung des Kurhanfes Waldlust und des Gewerbegebäudes in Nagold im Monat Juni 1916 werden aufgefordert, die Anerkennnisse behufs Entgegennahme von Kapital und Zinsen bei der Oberamtskasse Nagold vorzulegen.

Den 21. August 1916.

K. Oberamt:

J. B.: Reg.-Assessor: Ernst.

Die nationalen Aufgaben des Kapitals.

Das weltwirtschaftliche Wesen des Kapitals, das in Zeiten des ungeheuren Handels- und Geldverkehrs doch hin strömt, wo es seinem Besitzer unter gesicherten Bedingungen einen nützbringenden Anlagegewinn oder eine höhere Vergütung verspricht, bringt eine feste Bewegung und Veränderung des in Papierwerten festgelegten Geldbesitzes mit sich. Diese Freizügigkeit des Kapitals hat durch den Kriegszustand mannigfache Beschränkungen und Hemmnisse erfahren. Die in den Vorkriegsstaaten erlassenen Zahlungsvorkote haben den Besitzern feindlicher oder im Feindesland aufbewahrter Wertpapiere nicht bloß den regelmäßigen Zinsenausfluß, sondern auch das Verfügungsrecht über ihre ausländischen Kapitalwerte entzogen und damit einen früher

ist der Ausdruck des gemeinsamen Verpflichtenden. In Zeiten fest Zusammenstehen ist der Wille der Kameradschaft. Solchen ungeschwächten Willens bedürfen wir, solange der Krieg gegen Deutschland dauert. Wenn sich jedoch wieder die Feinde dem Uebertritt ins dritte Kriegsjahr gelobt haben, weiter gegen Deutschland zusammenzuhalten, so müssen wir es eifrig recht. Wenn unser Kaiser jüngst uns erneut versichert, daß die Lösung der feindlichen Nachhaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist, so müssen sich alle Deutschen den Willen schärfen, um so inniger in Kameradschaft zusammenzuhalten.

„Noch liegt Schmerz vor uns.“ „Noch sind der Wille und die Macht des Feindes nicht gebrochen.“ So lauten unseres Kaisers Worte. Es sind eindringlichste Mahnungen, alle Kräfte zusammenzuhalten nur zu dem einzigen Hauptzweck, die wir im Auge haben müssen, die schweren Aufgaben, die noch bis zum letzten Siegeszuge zu bewältigen sind, zu lösen. Durchhalten können wir nur, wenn wir zusammenhalten. Denn das Durchhalten erfordert alle Kräfte. Weil wir 1870 zusammenhielten, sind wir als Staat und Volk einzig geworden, und nur, wenn wir jetzt wieder im Zusammenhalten durchhalten, können wir die Probe, die uns die Feinde auf unsre Einigkeit aufgezwungen haben, bestehen.

Bei Beginn des Krieges von 1870 sagte König Wilhelm von Preußen zum Norddeutschen Reichstage: „In seiner Zerrissenheit wußte Deutschland nicht, wie stark es war.“ Deutschland erfuhr es, als es vor 46 Jahren zusammenhielt. Der gegenwärtige Weltkrieg verlangt von Deutschland einen noch viel größeren Beweis, wie stark es ist, wenn es zusammenhält.

Und ist ein Klang

Und ist ein Klang, der alle Klänge überdient, der mit dem tiefsten Leid die Menschheit verfährt, der noch ein sterbend Herz in Blüten beitet, der das Vergangene an das Künftige ketzt, und ist ein Klang, der unsre Menschheit durch Not und Tod erhebt zur Ewigkeit, der selig jung durch Zeit und Zeiten schwebt, solange ein Deutscher auf der Erde lebt, der alle Liebe in die eine Liebe dant! — Der wunderbare Klang ist: Vaterland!

Reinhold Braun.

Zusammenhalten!

Durchhalten ist unsere Lösung geworden. Mit Recht wird immer wieder mit diesem Worte unsere Pflicht zähesten Ausschrens unterstrichen. Aber durchhalten oder aushalten verweist nur auf eine Seite dessen, was unbedingt notwendig ist, um den vollen Siegespreis zu sichern. Ebenso unerlässlich wie das Durchhalten bleibt das Zusammenhalten bis zum gütlichen Kriegsende. Die brüderliche Einigkeit muß so geschlossen und entschlossen wie beim Kriegsbeginn bis zum Kriegsende fortbauern.

Wie oft mußte in Friedenszeiten gemahnt werden, das Vaterland allem andern voranzustellen, der Gesamtheit das Einzelne, dem Gemeinwohlwollen den Sonderwillen untergeordnet! Aber solche Mahnungen konnten niemals zu ganzem Erfolge zu bringen. Erst der Weltkrieg bewirkte ihn, und zwar über alles Erwarten. Er brachte einen nie geahnten Triumph der deutschen Einigkeit, des Zusammen-

haltens und Zusammenhaltens deutscher Stürke zur Heilwunden Kampfeszeit.

Zusammenhalten heißt die höchste Ertragskraft, die uns der Krieg sofort beim Ausbruch hat gewinnen lassen, die Kriegskameradschaft festhalten, sowohl die Kameradschaft, die draußen unsere Krieger verbindet, wie die, die zugleich mit diesen auch alle umschließt, die hinter der Front für den Krieg arbeiten, denken und fühlen. Wir werden den Kriegszug der Kameradschaft auch noch nach dem Kriege brauchen, um die unermesslichen Kriegsoffer zu ersetzen und das neue mächtigere Deutschland, das uns dann erstehen soll, zur herrlichsten Blüte zu bringen. Aber das kommt erst in Betracht, wenn zuvor das gewaltige Stück Kriegarbeit, das noch zu leisten ist, vollbracht worden ist. Dazu bleibt in ungeminderter Stärke die ganze Kriegskameradschaft vorrücken, die wir bisher beiläufig haben.

Das Behemtnis zur Kriegskameradschaft muß nach wie vor die Hauptforderung sein. Die Kameradschaft darf innerhalb Deutschlands nirgends eine Schranke haben. Jeder Deutsche muß sich unserm Kaiser zum Vorbild nehmen. Seine letzte Dankeskundgebung an die Wehrmacht vor dem Feinde und das Helmatheer beginnt mit dem Worte: „Kameraden!“ Das ist das Behemtnis des Zusammenhaltens aller, vom Kaiser, dem obersten Kriegsherrn, bis zum letzten Kämpfer. Wie ist die deutsche Kameradschaft, die Verwirklichung deutschen Zusammenhaltens, so zu Ehren gekommen, wie hat sie sich zu solcher Größe erhoben wie hat sie sich zu solcher Größe erhoben wie seit dem Weltkrieg. In der Kriegskameradschaft wirken die besten Kräfte des Zusammenhaltens und Zusammenwirkens. Sie besagt, daß alle ihre Verbundenen einander vertrauen, sich wechselseitig verantwortlich fühlen, sich verstehen. Sie

mit. Bericht der engl. Die deutsche als sie erfuhr, daß die Nottinghams mit Aus- wangen farb, wurden e gerüstet, ein an- weise gesunken. Die Zerstörer und ein n, ist unwahr.

Wort „Burgfrieden“ e in dem Sinne ge- und deren nähe- halten wurde, daß ob draußen auch des G. bot mischete die Burg trug, halte n man heute von t der gleiche Stam Bevölkerung gilt: „Brüder“ und den zusammenhalten, mit er Krankenkasse auch anfängliches Kassenmit- weitler bezicht. und Donnerstag. — Druck und (Karl Zoller), Nagold.

welche wir iders

s zu seiner Dank ent-

Schur.

agold. Familie sucht auf

Zimmer

e Geschäftsfl. d. Bl.

tenfielg.

weiter

Beschäftigung bei Maier, sen., Schuhmacher.

tag wird im Gast- erei von vormittags siebenjährige

nachstute



nicht vorausgesehenen Nachteil der Beteiligung an fremd-
ländischen Unternehmungen enthält. Vor dem Kriege bot
der Besitz an ausländischen Papierwerten die Möglichkeit,
Schwankungen im zwischenstaatlichen Geldverkehr hinan-
zuhalten oder auszugleichen. Nach dieser Richtung hat ja
auch für das Deutsche Reich der Besitz Schweizerischer, holländischer
und rumänischer Papiere während des Krieges
einigen Nutzen gebracht. Der größte Teil des in Auslands-
werten angelegten deutschen Kapitals entfällt aber auf
Papiere feindlicher oder weitabliegender überseeischer Länder
— zum Beispiel nordamerikanischer Eisenbahnaktien oder
südamerikanischer Goldminenwerte — und dieser Besitz hat
den deutschen Eigentümern während des Krieges wenig
Freude bereitet. Der Verlauf des zwölfjährigen Krieges,
das nicht bloß alle körperlichen und geistigen Kräfte der
Völker anspannt, sondern auch ihre wirtschaftlichen Machtmittel
den Asten und Zinken der Kriegsführung dienstbar
macht, führt uns die bedenkliehen Schäden und Gefahren
einer durch schrankenlose Gewinnjagd verursachte Kapital-
zerpflünderung vor Augen und erinnert uns eindringlich an
die nationalen Pflichten und Aufgaben des aus der Volks-
kraft erwachenden, den Bedürfnissen des Volksganges zu-
gewandeten Selbstregiments. Das nationale Kapital als der
Hedelschlag der gesammelten und gesteigerten nationalen
Arbeitskraft hat zunächst das wirtschaftliche Gedeihen des
eigenen Volkskörpers zu stärken und zu entwickeln. Innerhalb
des eigenen Staats- und Volksgebietes erwachen dem
Selbstregiment nicht bloß während des Krieges, sondern auch
mit der Wiederkehr des Friedens große und bedeutungsvolle
Aufgaben. Die Kapitalerfordernisse der Industrie, die jetzt
zwei Jahre lang zurückgehalten waren, werden nach Kriegs-
beendigung wieder hervortreten und ihre Befriedigung wird
einen großen Teil des ständigen Geldbedarfes in Anspruch
nehmen. Ueber den Inlandsbedarf hinaus wird das
deutsche Kapital in der wirtschaftlichen Erschließung und
Stärkung der verbündeten und befreundeten Länder, der
Donau- und Balkanstaaten, der europäischen und außer-
europäischen Türkei ein reiches und wichtiges Betätigungsfeld
finden. Dem neutralen Ausland gegenüber kann der
Ankauf fremder Wertpapiere dreierlei Ziele verfolgen. Die
Beteiligung an ausländischen Unternehmungen kann lediglich
aus Spekulationsbedürfnis, zur Unterstützung der Industrie
des Landes oder zur Stärkung des politischen Einflusses
erfolgen. Das nationale Kapital, das mit seinen Mitteln
die Ziele des Staats- und Volksganges stützt und fördert,
wird über das verbundene Ausland hinaus seine Wirksamkeit
zunächst auf jene Länder beschränken, die gewillt oder
imstande sind, den wirtschaftlichen Freundschaftsdienst mit
politischer Gegenleistung zu erwidern. Die wirtschaftliche
Umgruppierung, die von England auf dem Gebiete der
Handelverflechtung mit allen Mitteln angestrebt wird, muß
zunächst die Mittelmacht dazu belagen, die Geldausfuhr in
Zukunft viel mehr als bisher als ein Werkzeug der Außen-
politik zu betrachten und zu benützen, und Staatsmänner
und Bankiers, Handel und Industrie werden in gemein-
samem und engem Zusammenarbeiten die Richtlinien fest-
legen müssen, nach denen der überschüssige Geldabfluß in
das Ausland abströmen und dort bestützend und belebend
wirken soll. Daß Gefühl des Zusammengehörens, das alle
Glieder des Volkskörpers umschließt und im Innenleben der
Nation alle selbstthätigen Regungen und Taten auf-
weckt und unterordnet, alle Einzelinteressen dem allgemeinen
Gange unterordnen soll, wird nach außen hin sich zum
machtvollen Einheitswillen und Einheitshandeln verstärken
und seine Wirksamkeit auf die Förderung der eigenen Ziele
und Lebensnotwendigkeiten beschränken müssen. Das deut-
sche Volk steht in dem großen Ringen der Gegenwart auf
der Gegenseite die Vertreter so mancher Staatsweisen,
dem das deutsche Kapital wirtschaftlich und finanziell auf
die Beine helfen mußte und dessen politische Selbstständigkeit
durch deutsches Geld ermöglicht und gesichert wurde. Die
schmerzlichen Erfahrungen des Krieges müssen in Zukunft
der Verwendungsmöglichkeit des Geldbedarfes im Auslande
gewisse Schranken ziehen, bei der Kapitalausfuhr alles
Planlose und Eigenmächtige ausschalten und neben dem

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 22. August
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wie-
der größere Ausdehnung angenommen. Mehr-
fache englische Angriffe gegen unsere zwischen
Thiepval und Pozieres vorgezogene Linie
wurden abgewiesen. Eine vorspringende Ecke ist
verlorengegangen. Nordöstlich von Pozieres und
am Jourvaux-Wald brachen die feindlichen Sturm-
kolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte
Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes
Guillemont, in das der Gegner vorübergehend
eindrang. Das württembergische Infanterie-
Regiment Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe sieg-
reich abgewehrt und hat das Dorf fest in der
Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen
zwischen Maurepas u. Clerly blieben ohne Erfolg.
Südlich der Somme griffen frisch eingesetzte franz.
Kräfte im Abschnitt Wittres-Soyecourt an. Verlorene
Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. 1 Of-
fizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Am Stodod setzten die Russen ihre hartnäch-
tigen Angriffe in der Gegend von Rudka-Ceremiszje
fort. Bayrische Reiterei und österreichisch-ungarische
Dragonern wies den Gegner unter für ihn größ-
ten Verlusten jedesmal ab und nahm 2 Of-
fiziere und 270 Mann gefangen und erbeuteten 4
Maschinengewehre.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen feindliche
Vorpösten bei Smolary brachten 50 Gefangene
und 2 Maschinengewehre ein. Am Luch und
Graberka-Abschnitt und weiter südlich brachen
russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperr-
feuer zusammen. Bei Biemiaki u. Zwjazyz darnach der
Gegner nur kurz in einige Grabenstücke ein.

Wiederholte Angriffe beiderseits des Czarny-
Czermocz gegen unsere neuen Stellungen auf dem
Sedpanski und der Wentahöhe hatten keinerlei
Erfolg.

Balkankriegsschauplatz:

Alle serbischen Stellungen auf der Malka-
Nizelammina sind genommen. Der Angriff ist im
Fortgeschritten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß
angefakte Feind am Dzema-Resumla-Gebiet
blutig zurückgeschlagen.

Zwischen dem Butwa- und Tahems-Gebiet
sind französische Kräfte über die Struma geworfen.
Weiter östlich ist der Kampf der Smijnica-Planina
gewonnen.

Oberste Heeresleitung.

reht wirtschaftlichen auch den nationalen Gesichtspunkt zur
Seltung bringen. Denn auch auf weltwirtschaftlichem und
geldwirtschaftlichem Gebiete wird im Leben der Völker der
Grundsatz gelten und zur Anwendung gelangen müssen:
„Jeder ist sich selbst der Nächste!“

Die Offensive an der Salonikifront.

Wien, 21. August. W.B. Die Neue Freie Presse
würdigt an leitender Stelle die Erfolge der bulgarischen
Armee als wichtiges politisches Ereignis der letzten Tage.
Sie bewiesen, daß die Behauptung der Entente, daß sie die
Führung der Kriegseingriffe an sich gerissen hätte und deren
Entwicklung bestimme, unrichtig sei. An anderer Stelle
bespricht das Blatt die Rundgebung der bulgarischen Presse-
leitung, sowie die Erklärung Radoslawows, die mit Recht
betonen, daß die Verbündeten nicht als Feinde griechischen
Boden betreten und spricht die Ueberzeugung aus, daß die
Griechen die von bulgarischer Seite festgestellten Gefichts-
punkte vollaus würdigen, ja daß sie vielleicht im Stillen
sehen werden, daß die Ententetruppen nicht mehr allzulange
auf griechischem Boden bleiben.

Saloniki, 22. Aug. W.B. (Agence Habs.) Die
Landung der italienischen Truppen hat vorgestern um 2
Uhr begonnen. An der Spitze der italienischen Truppen
befanden sich Aufklärungs- und Artillerieabteilungen, die von französisch-
en, englischen und russischen Abteilungen umgeben waren.
Die Ausschiffung geht weiter.

Dem, 21. Aug. W.B. Zu dem großen bulgarischen
Vorstoß dröhrt der Sonderberichterstatter des Secolo aus
Saloniki, niemand könne die große Bedeutung des bulgarischen
Einfalls auf griechisches Gebiet in Abrede stellen. Die
Griechen die Grenze mit mindestens 10.000 Mann besetzt
hätten. Der bulgarische Vorstoß sei umso unerklärlicher,
als die ganze Gegend sehr gut besetzt war und gerade in
jenem Abschnitt die moderne Festung Younger Irga, von
wo aus die Ebene Kavakos und teilweise die Straße nach
Branja und Pallakli beherrscht werde.

Athen, 20. Aug. W.B. (Reuter.) Der bulgarische
Gesandte Passarom teilte heute Jaimis mit, daß die bulgarische
Offensive mit der Besetzung mehrerer strategischer
Punkte auf griechischem Gebiet begonnen habe. Jaimis
war am Nachmittag im Total-Palast beim König. Die
Gesandten Elliot und Gullstern richteten an Jaimis heute
die Frage, welche Schritte die Regierung tue angesichts der
Tatsache, daß die Bevölkerung in Mazedonien vor den
Bulgaren in alle Windrichtung flücht.

Deutsche Kriegsschiffe in der Nordsee.

Berlin, 21. August. W.B. Amtlich. Die in dem
amtlichen Bericht der englischen Admiralität vom 21. Aug.
gemachte Behauptung, daß eines unserer U-Boote
genommen worden sei, trifft zu. Das Boot ist, nachdem
es einen geschleppten englischen kleinen Kreuzer der „Chartham“-
Klasse versenkt hatte, bei dem Versuch eines englischen
Zerstörers, es zu rammen, leicht beschädigt worden und
wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Zu der englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches
U-Boot vernichtet worden sei, kann erst Stellung genommen
werden, wenn alle U-Bootsmeldungen eingegangen sind.

Gegenüber dem englischen Ableugnungsversuch, daß
ein englischer Zerstörer vernichtet und ein englisches Schlacht-
schiff beschädigt worden seien, wird auf den amtlichen
deutschen Bericht vom 20. August Bezug genommen, der
in allen Teilen aufrecht erhalten wird. Das in dem Bericht
der britischen Admiralität angegebene angebliche Zurück-
weichen der deutschen Hochseestreitkräfte vor nirgends in die
Erklärung getreuer britischen Hochseestreitkräfte ist ein
Phantasiegebilde.

Amsterdam, 21. Aug. W.B. Nach Umvalden heim-
kehrende Fischdampfer berichteten, daß sie am Samstag
um 5 Uhr morgens zwei Zeppeline und ein Schwader
von 14 bis 16 deutschen Kriegsschiffen auf 54 Grad 6
Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 55 Minuten 6
Sekunden östlicher Länge angetroffen hätten. Das
Schwader habe aus großen Kreuzern, einem leichten Kreuzer
und einer Anzahl Torpedoboote bestanden. Sie kreuzten
in der Richtung West-Nordwest.

Barthli der Korber

Von Jeremias Gotthelf.

(Fortsetzung.)

Als die Arbeiter Geld sahen und wußten, daß Hans
Uli seine Hand in der Sache habe, ließen sie die Frauen
fahren und förderten die Arbeit so, daß das Häuschen an-
erwartet schnell zu begehren war.

Nun ließen die jungen Leute verkünden, meinten end-
lich glücklich am Ziel zu sein, da kam ein Neues dazwi-
schen, eine neue Verlegenheit, an die sie nicht gedacht. Es
ist Sitte, daß man zum Hochzeithalten sich neue Kleider
machen läßt. Es herrscht der Glaube, daß, sowie die Hoch-
zeitkleider, namentlich die Hochzeitsschürze, brechen, auch die
Liebe auseinander gehe. So fiel den jungen Leuten ein,
daß sie notwendig Kleider haben müßten, besonders Jüfeli,
aber woher das Geld dazu nehmen, ohne es zu stehlen?
Beng hatte das seine fast ganz in Barthlis Nutzen ver-
braucht, Jüfeli nie welches gehabt. Sie hätten wahrschein-
lich es machen können wie andere, auf Borg nehmen, aber
sie schämten sich dessen und wußten, daß man auf diese
Weise alles teurer bezahlen muß. Da sie nun an eine
Zukunft dachten, so grante es ihnen vor Schulden und un-
nütigen Ausgaben.

Als Barthli einmal guter Laune schien, rüdte Jüfeli
aus mit seinem Anliegen. Aber Poß Himmelblau, wie

gab's da plötzlich schwarze Wolken und wie bligte und
donnete es aus denselben schrecklich! Was ihn das angehe,
begehrte er auf, er wolle es ja nicht heiraten, wer es haben
wolle, der solle ihm auch für die Kleider sorgen, er sei mit
einem Tochtermann gestraft genug, er wüßte nicht, aus was
Grund er jetzt noch mit solchen Kosten solle geplagt werden,
kurz er machte es ungelährt so wie mit den Arbeitern.
Jüfeli wollte ihm vorstellen, wie Beng bereits so viel Geld
in Barthlis Nutzen verwendet, so manche Maß Wein und
anderes mehr angeschafft usw. Wer hat es ihn geheißt,
brüllte Barthli, wer ihn geheißt hat, der soll es ihm wie-
der geben.

Wie das dem Jüfeli weh tat, besonders wegen Beng,
und wie es sich vor ihm schämte, kann man sich denken.
Einmal, als es allein vor dem Häuschen saß und Eid-
äpfel röstete und dazu bitterlich weinte, kam Hans Uli
dazu und wollte wissen, was es habe. Nach vielen Aus-
süchten beichtete endlich Jüfeli. Erst wurde Hans Uli
zornig, dann lachte er und sagte: Der Uli ist noch immer
der Gleiche, den könnte man in einem Mörder zerstoßen
von unten bis oben, er bliebe der Barthli und würde um
kein Haar anders. Aber tröste dich, du mußt Kleider haben
und Beng auch, der Alte muß zahlen, er mag wollen oder
nicht, ich verrechne ihm dieses in die Bankkosten. Das nit,
Hans Uli, nur das nit. Ich betrog den Vater mein Leb-
tag nie um einen Kreuzer, obgleich ich es oft nötig gehabt
wegen Hunger und Durst; jetzt will ich nicht anfangen und
besonders nicht mit den Hochzeitkleidern, was hätten neue
Kleider, wenn sie mit veruntreutem Gelde angeschafft wor-

den wären, ich müßte mich ja drinnen schämen, ich dürfte
nicht aufhauen! antwortete Jüfeli. Du bist ein wunderlich
Ding, sagte Hans Uli, und wenn du alt wirst, wirst ein
Kopf haben genau wie dein Alter, vielleicht nit so ein wüßte,
aber auf das allernützigste ehe so ein wunderliche. Gilt-
lichermode kam Barthli zufällig zu diesem Handel. Hans
Uli wußt ihm tapfer den Kopf, sagte ihm, er sei der wüß-
st Alte gegen seine Kinder im ganzen Emmental, und
wenn sie nit wollen möchten, bis er aufhören würde sie
zu nörgeln und zu zanken, so geschähe es ihm recht, denn
er wäre selbst Schuld daran. Mit diesen und ähnlichen
kräftigen Redensarten brachte er es endlich dahin, daß
Barthli sagte, er solle machen was er wolle, es gehe zum
andern, er wäre alt genug, um in solchen Sachen Verstand
zu brauchen. Daneben sei es ihm ganz gleich, am Ende
müßten sie denn doch sehen, wer zahle. Schulden seien
bald gemacht, aber wieder geben, das habe eine Nase. Sie
würden es erfahren. Er machte so Jüfeli bitter angst, es
wolle verzichten auf neue Kleider, aber Hans Uli tröstete es.

Jüfeli war ein recht schönes Bräutchen und hatte wüß-
lich kindliche Freude an sich selbst, die recht süßend war.
Es hatte sich selbst noch nie in einem ordentlichen Anzuge,
wo alles zueinander paßte, gesehen. Wenn es schon zu-
weilen zu was Neuem kam, so machte das Neue den
Uebrige nur älter und schäblicher zu scheinen. Es ward gar
nicht satt, an den neuen Schuhen, den neuen Strümpfen
und an einem Stüde noch dem andern sich zu ergötzen,
gerade wie ein Kind bei der Weihnachtsbescherung.

Fortsetzung folgt.

Konf-
bericht:
unveränd-
Fügel B
Engpass a
geißt, mu
heit einig
eine selb
und auf d
sehrte. —
zwei russ
ben auf
durch die
Am 17.
nördlich
führten v
die sie be
dalen beje
gegriffen.
nach einer
rlich und
englisches
dritte ver
dant des
teilt und

Lond-
berührt,
wegen der
nisse, na
Unterhaus
Ein Eing
Der Gew
mingham
Forderung
Wie
Blätter je
England
Auch der
an der T

Der
auf den
Die fra
Angaben
beginn et
habe.

Dies
Eingel-3
Erfol
Ber
Ber
Ber
w
Ber
S
Selo
And

Ueb-
rend der
ben, daß
berechnen
6000 M
der Fran
veranfä
beiden C
betragen.

Wel
W.B.
gierung
wegen
amerikan
Berl
in Charl
explosion
die Sibe
bewohne
der herb
sind tot,
Personen
dem Ch
wurden

Ber
in Charl
zurückzu
begangen
Dritte o
Siebel i
geschleu
geräumt
die Frau
4 Frau
große A

Lon
hat gefie
hatteger
daß der

Die Freie Presse... bulgarischen... letzten Tage... die sie die... und deren... an anderer Stelle... bulgarischen... die mit Recht... griechischen... aus, daß die... Gefährlich... im Stillen... mehr allzulange

Die... um 2... Truppen... von französisch... umgeben waren.

bulgarischen... Seculo aus... bulgari... Abrede stellen... da die... Mann besetzt... unerkennbar... gerade in... langer Lage, von... die Straße nach

Der bulgarische... daß die bulgarische... strategischer... habe. Jaimals... ein König. Die... Jaimals heute... angeführt der... vor den

Nordsee.

Die in dem... vom 21. Aug... U-Boote... Boot ist, nachdem... "Chatham"... eines englischen... blickt worden und

ein zweites deutsches... ginnommen... gegangen sind.

Angewandter... daß... Schlacht... den am... genommen, bei... dem Bericht... angebliche... nirgends in die... ist ein

Die... am Samstag... auf 54 Grad... 55 Minuten... Das... letzten Kreuzer... Sie kreuzten

Ich... die... ein wunderlich... nicht, nicht einen... nicht so ex... anderliche... Handel. Hans... er sei der... Emmental, und... würde sie... ihm recht, denn... und ähnlichen... dahin, daß... es gehe zum... Sachen... gleich, am Ende... Schulden seien... eine Note. Sie... bitter angst, es... Hans... tröstete es... und hatte wick... recht rührend war... Anzuge, wenn es schon... das Neue das... Es ward gar... neuen Strümpfen... sich zu ergötzen... iselcherung.

Fortsetzung folgt.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 21. August. W.B. Hauptquartiersbericht: An der Trakfront und in Persien ist die Lage unverändert. — An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Vorpostenkämpfe. Der Feind, der nördlich vom Engpaß auf Buglen unsere vorgeschobenen Stellungen angriff, wurde vertrieben. Wir machten bei dieser Gelegenheit einige Gefangene und zerstörten durch unser Feuer eine feindliche, gedeckt stehende Batterie. Im Zentrum und auf dem linken Flügel unbedeutende örtliche Feuergefechte. — Einer unserer Flieger griff im Schwarzen Meer zwei russische Torpedoboote an und warf erfolgreich Bomben auf sie. Wir stellten fest, daß auf Deck der Schiffe durch die Bomben Rauchwolken hervorgerufen wurden. — Am 17. August landeten acht feindliche Schiffe, die in die nördlich und südlich der Insel Smi gelegenen Buchten einliefen, von einem Transportschiff und von Segelschiffen, die sie begleiteten, 300 Räuber, unter denen sich auch Soldaten befanden. Diese wurde von unseren Abteilungen angegriffen. Nach dreistündigem Gefecht zog sich der Feind nach einem Verlust von 50 Mann nach seinen Barken zurück und ergriff die Flucht. Am 18. August wurde ein englisches Schiff in der Gegend des Golfes von Alexandrette versenkt. 18 Mann Besatzung, darunter der Kommandant des Schiffes und vier Offiziere wurden von uns gefangen und zu Gefangenen gemacht.

Die Teuerung in England.

London, 21. August. W.B. Unter den Arbeitern herrscht, wie die Times berichtet, eine wachsende Unruhe wegen der ständig steigenden Preise der wichtigsten Bedürfnisse, namentlich der Lebensmittel. Die Frage wird im Unterhaus noch vor der Vertagung zur Sprache kommen. Ein Eingreifen des Staates ist wiederholt gefordert worden. Der Gewerkschaftskongress, der am 4. September in Birmingham zusammentritt, wird sich voraussichtlich für diese Forderung einsetzen.

Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, stellen englische Blätter fest, daß seit Kriegsbeginn die Nahrungsmittel in England durchschnittlich um 60% teurer geworden sind. Auch der Weizen werde knapp. Protestversammlungen seien an der Tagesordnung.

Feindliche Verluste.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer kommt in einem, auf den Angaben eines spanischen Blattes beruhenden Aufsatz „Die französischen Verluste nach französischen amtlichen Angaben“ zu dem Ergebnis, daß Frankreich seit Kriegsbeginn einen Gesamtverlust von 3 917 860 Mann gehabt habe.

Table with 2 columns: Category and Count. Total sum: 3 917 860.

Ueber die Verluste der Engländer und Franzosen während der großen Offensive wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben, daß der tägliche Verlust an Offizieren auf 247 zu berechnen sei, dem ein täglicher Gesamtverlust von etwa 6000 Mann entspreche. Selbst wenn man die Verluste der Franzosen auf nicht mehr als die Hälfte der englischen veranschlage, so würde das verlorene Menschenmaterial der beiden Ententemächte täglich im Durchschnitt 9000 Mann betragen.

Bermischte Nachrichten.

Washington, 18. Aug. (Fankpruch vom Vertreter o. W.B.). Wie mitgeteilt wird, hat die amerikanische Regierung eine erneute Anfrage an die englische Regierung wegen der Verzögerung der britischen Antwort auf die amerikanische Note betreffend die Postbeschlagnahme gerichtet.

Berlin, 22. Aug. W.B. Im Hause Wallstraße 95 in Charlottenburg erfolgte heute morgen eine heftige Gasexplosion durch die das zweite und dritte Stockwerk sowie die Stiehwand zum Einsturz gebracht wurde. Drei Hausbewohner wurden von den Trümmern verschüttet und von der herbeigerufenen Feuerwehr befreit. Zwei von ihnen sind tot, die dritte ist lebensgefährlich verletzt. Mehrere Personen erlitten schwere Brandwunden und mußten nach dem Charlottenburger Krankenhaus gebracht werden. Viele wurden durch Glassplitter verletzt.

Berlin, 22. Aug. W.B. Die furchtbare Explosion in Charlottenburg, Wallstraße 95, scheint auf ein Verbrechen zurückzuführen zu sein, das der getötete Arbeiter Vikomant begangen hat. Die Vorderwand des Vorderhauses in einer Breite von 4 bis 5 Metern, und die Seitenwand und der Stiebel im zweiten und dritten Stockwerk wurden herausgeschleudert und die Decke zwischen beiden Stockwerken gerümmert. Außer dem Arbeiter Vikomant wurde noch die Frau des Arbeiters Wihert getötet. Ferner wurden 4 Frauen, 12 Männer und 3 Kinder schwer und eine große Anzahl Personen durch Glassplitter leicht verletzt.

London, 22. Aug. W.B. (Amlich.) Eine Explosion hat gestern nachmittags in einer Munitionsfabrik in Yorkshre stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch, doch scheint es, daß der Verlust an Menschenleben schwer ist.

Aus Stadt und Land.

Magold, 22. August 1916.

Ehrentafel.

Für einen wichtigen Patrouillengang hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten: Musikant Karl Sichel, beim Inf.-Regt. Nr. 126, Sohn des Kapteins Chr. Sichel von Walddorf.

Keine Verlängerung der Landsturmpflicht. Wie von Berliner zuständigen Seite mitgeteilt wird, ist eine Verlängerung der Landsturmpflicht nicht beabsichtigt, wenn die Verhältnisse sich nicht von Grund aus verändern sollten. Im Gegenteil ist die Militärverwaltung bestrebt, die eingezogenen Landsturmpflichtigen der älteren Jahrgänge nach Möglichkeit ihrem Zivilberuf wiederzugeben.

Die Reichsfleischkarte. Demnächst werden die Bestimmungen über die Einführung der Reichsfleischkarte erlassen. Es befindet sich namentlich, daß 300 Gramm Fleisch pro Kopf in der Woche verabfolgt werden. In die Fleischkarte sind einbezogen alle Haustiere, auch die Hühner, ebenso Kol- und Damwild, Schwarzwild und Reh; dagegen sollen von der Karte ausgeschlossen sein: Gänse, Enten, Hasen, Kaninchen, Rebhühner, Wildenten, Wasserhühner und dergleichen. Den Einzelstaaten bleibt in der Behandlung des Wildes eine gewisse Bewegungsfreiheit vorbehalten. Wir werden also in aller nächster Zeit mit der Reichsfleischkarte beglückt werden.

Brautausstattungen ohne Bezugschein. Bisher bestand Unsicherheit darüber, ob für Brautausstattungen, die vor dem 1. August gekauft sind, aber erst nach diesem Zeitpunkt abgeliefert werden, ein Bezugschein beigebracht werden muß oder nicht. Die Reichsbesetzungsstelle hat diese Frage in einem für Braute günstigen Sinn entschieden. Danach können Brautausstattungen ohne Bezugschein abgeliefert werden, wenn die Gegenstände bereits vom Käufer gebilligt und zu Eigentum angenommen und nur zur vorläufigen Verwahrung im Geschäft begeben worden sind.

Mohurreise und Ertrag. Bei einer völlig reifen Kapfel sind alle Mohnrindchen von den Bandungen der Kapfel, wo sie bis zur letzten Ausbildung und Ernährung angewachsen waren, abgefallen und ihre Masse erfüllt zur Hälfte, ja im heurigen, recht günstigen Jahre bis zu drei Vierteln die Kapfel. Während es früher in den Versuchsanlagen eine oder die andere Mohnmühle gab, in denen die gereinigten Kapfeln zerrieben wurden, — sie dürften wie Haselröhren, Spinnröhren und dergleichen kaum noch vorhanden sein — werden jetzt die Kapfeln gefeilt. Die Menge der Mohnsamen in einer Kapfel geht in die Tausende; ihr Gewicht beträgt nach einem Durchschnitt, den 150 gut mittelgroße Kapfeln ergaben, rund 5 Gramm. Der Wert einer solchen Kapfel ist, da 100 Stück 1 Pfund Samen liefern würden, zum Höchstpreis von 42,5 Pfennig, rund 1 halber Pfennig. Da bei vorchristumäßigen Bau auf 1 Quadratmeter 13—17 Pflanzen gehen mit je 4—5 Kapfeln, so ergäbe bei solchem Stand das Quadratmeter rund 50 Kapfeln mit einem Ertragsnis von 1 halben Pfund Samen. Das Ar würde 50 Pfund Samen, des Hektar 50 Zentner liefern. Man rechnet mit Durchschnittserträgen von 20—28 Zentnern fürs Hektar.

Warnung vor Giftpflanzen. Der August und September ist die Zeit, in der verschiedene unserer gefährlichsten und verbreitetsten Giftpflanzen zur Reife gelangen. Besonders aufmerksam ist zu machen auf die schwarzen des Nachtschattens, auf die roten Beeren des kletternden Nachtschattens, und auf die glänzenden blauschwarzen Beeren der gemeinen Tollkirsche (Sella donna). Kinder, die ohne Aufsicht, in den Wald kommen, geraten gerne an die verführerisch einladenden Beeren und sollen vor dem Genuß aller Früchte, die sie nicht ganz genau kennen, eindringlich gewarnt werden. Schon wenige Beeren dieser genannten Giftgewächse können den qualvollen Tod des Kindes herbeiführen. Ebenso sind die schönen Vogelbeeren zu meiden, mit denen die kleinen Kinder so gerne spielen.

Aus dem Lande.

p Stuttgart. Zu Ehren des Grafen Zeppelin wurde für den Ehrentempel der Stadt Leipzig eine gelbe Straußenfeder im Stadtwappen gestiftet. In einem Schreiben an den Ausschuß für den Ehrentempel der Stadt Leipzig dankt Graf Zeppelin für die hohe Auszeichnung, in solcher Weise mit dem Kriegswahrschild der Stadt Leipzig in Verbindung gebracht worden zu sein. Zu der Aufzählung der Leipziger Frauen, nach einem „Festreden, starken Frieden“ den Zeppich persönlich in Augenschein zu nehmen, sagt Graf Zeppelin. So nur einen festredenden starken Frieden wollen wir haben! Gebe Gott, daß ich einen solchen noch erleben darf. Dann würde es mir auch eine Freude sein, zu dieser Festigung einmal Gelegenheit zu finden.

p Stuttgart. Zur Landtagswahl in Heldenheim hat eine Bezirkskonferenz der Sozialdemokratie als Kandidaten Gemeinderat und Schreinermeister Wilhelm Benz in Heldenheim aufgestellt.

r Wöfzingen. In der Mittelgasse brach am Samstagabend Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus und drei mit neu eingebrachten Entenweiden gefüllte Scheuern niederbrannten. Auch dem Vieh wurde nur wenig geteilt. Die Brandgeschädigten sind Michael Wagner, die Witwe Lauer und die Witwe Regger. Auch ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Dank der Feuerwehr wurden die stark bedrohten Nachbargebäude gerettet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Zur Vortochung. Druckmaschinen haben keine Vortochung erfahren. Die eingetretene Erhöhung des Postpreises wird, wie man täglich beobachten kann, vielfach

durch freiwillige Beiträge infolge Unkenntnis der bestehenden Vorschriften gestiftet, indem neben der alten 3-Pfg.-Marke für Druckmaschinen unzulässigerweise noch eine 2 1/2-Pfg.-Marke aufgeklebt wird. Dies ist zwar nicht verboten, wird aber nicht verlangt und kann daher unterbleiben. Die Postämter für Druckmaschinen, Geschäftsplaner und Warenproben erfahren keine Erhöhung. — Rechnungen und Quittungen können als Geschäftsplaner zu 10 % verhandelt werden, werden also in diesem Falle von der Reichsabgabe nicht betroffen. Natürlich dürfen keine schriftlichen Mitteilungen beigelegt werden. Bei dieser Sachlage sollten namentlich Geschäftsleute davon absehen, zu Rechnungen den 15 % Brief zu verwenden, denn der Empfänger ist nicht verpflichtet, die Differenz der Mehrbelastung mit 5 % zu tragen.

Sonntags-Sonderzug Calw—Pforzheim. Zur Entlastung des Personenzugs 930 Calw—Pforzheim, Calw ab 6.16 Nm., Pforzheim an 7.04 Nm., wird am Sonntag bis einschließlich 3. Sept. der Personenzug 928 mit Wagen 2. 3. und 4. Kl. in folgendem Fahrplan regelmäßig ausgeführt: Calw ab 5.55 Nm., Hirsau 6.01, Erstmühl 6.04, Bad Liebenzell 6.10, Mohnbach-Neuhäuser 6.15, Unterreichenbach 6.21, Grundbach-Salmbach 6.26, Vill-Weissenstein 6.34, Mühlstein 6.37, Brötzingen 6.42, Pforzheim an 6.49 Nachm. Der Zug hat in Brötzingen Anschluss an den Personenzug 977 nach Wildbad, Brötzingen ab 6.59. Wildbad an 7.35 Nm.

Legte Nachrichten.

Bern, 22. Aug. W.B. Der englische Dampfer „Svedish Prince“ (3712 Tonnen) ist versenkt worden.

Sofia, 22. Aug. W.B. Generalstabsbericht von gestern: Am 20. August rückten unsere im Strumatal zwischen dem Lachyno- und dem Tschowawee operierenden Truppen vor und warteten den Feind auf das rechte Ufer der Struma zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer die Dörfer Hasnaiter, Boraklidymowowa, Rumli, Elifan, Toporowo, Nevolen, Denkidi, Karabakdi, Bala, Christian und Kamiba, wo wir uns einrichteten. Wir geprengten die französische Brigade Petter, die aus dem 1., 4. und 8. Regiment afrikanischer Jäger, 3 Javanenbataillone und einer Abteilung reitender Artillerie zusammengesetzt war. Wir machten dabei 40 Gefangene, darunter einen Hauptmann und eine Abteilung Kellerei samt ihren Pferden. Die Franzosen liegen auf dem Gelände viele tote und verwundete zurück.

Im Warbatal das übliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel wurde gestern die Offensive fortgesetzt.

Unsere südlich Serus (Florina) operierenden Truppen gewannen den Kalerika-Kamm und setzten ihren Marsch nach Süden fort. Die Spitze in der Richtung Serus—Banica—Gornitschevo—Otrava vorrückenden Truppen griffen die stark besetzte feindliche Stellung auf dem Kamm der Ridzu-Platina an, die von der serbischen Donaubrücke und von zwei Regimentern der Wardardivision verteidigt wurden. Gestern abend 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser Stellung und des Dorfes Gornitschevo, wo wir eine ganze Kompanie mit ihren 3 Offizieren gefangen nahmen. Der Segner zieht sich in südlicher Richtung zurück. Unser Vormarsch hält an.

Berlin, 23. Aug. Tel. Die Hoff. Ztg. meldet aus Genf: Die französischen Blätter berichten aus Athen: Der deutsche und bulgarische Gesandte erklärte der griechischen Regierung, daß die Bevölkerung der von der Armee der Mittelmächte besetzten Orte respektiert und das besetzte Land am Ende des Kriegs zurückgegeben wird. Die griechische Regierung erteilte den griechischen Truppen den Befehl, sich vor den kämpfenden Armeen zurückzuziehen. (N. L.)

Bukarest, 23. Aug. Tel. Die Bukarester Zina meldet aus Galag: Der Sonderberichterstatter der Rukhja Wiedomost telegraphiert aus Reul: Die politische Lage in Rumänien hat in den letzten Tagen eine Wandlung durchgegangen, die militärischen Maßnahmen sind aufs Normale zusammengeschrumpft. Heute scheinen neuerdings die Zentralmächte die Oberhand gewonnen zu haben. Angesichts dieser veränderten Konstellation hat die Petersburger Regierung die Munitionstransporte wieder eingestellt, da sie eingesehen hat, daß auf Rumäniens Eingreifen kein Verlaß mehr ist. (N. L.)

Berlin, 23. Aug. Tel. Der Lok.-Anz. meldet aus Wien: Nach der Rukh. Wiedom. hat Stürmer die Neuorganisation des Auswärtigen Amtes beendet. Demnächst sollen große Personalveränderungen bei den einzelnen russischen Gesandtschaften erfolgen. (N. L.)

A. Oberamt Magold.

Auf die im Sonderabdruck des Gesellschafters enthaltenen Bestimmungen, nämlich Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916, Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1916, vom 10. Juli 1915, 14. August 1916, und über die Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstversorger und durch die Versorgungsberechtigten vom 28. August 1915, 14. August 1916 und 15. September 1915, 14. August 1916 wird ausdrücklich hingewiesen. Die auf Grund dieser gesetzlichen Vorschriften vom Kommunalverband erlassenen Anordnungen werden in den nächsten Tagen im Bezirksamtblatt bekannt gegeben.

Den 22. Aug. 1916. S. B.: Ernst, Reg.-Assessor.

Mutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag, Langsam steigende Temperatur.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Salzer'schen Buchdruckerei (Karl Salzer), Magold.

Nagold, den 22. August 1916.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere l. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Harr
geb. Schauble,

im Alter von 74 Jahren nach längerem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:
der Sohn: Eugen mit Frau Marie geb. Sautter,
die Tochter: Marie.

Beerdigung Donnerstagmittag 1 Uhr.

Oberschwandorf, den 21. August 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Offizierstellvertreter
Christian Bechtold,
im Reserve-Infanterie-Regiment 122,

zu teil wurden, besonders für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, auch von Seiten des Militärvereins, sagt innigsten Dank

Johs. Bechtold Schreinermeister, mit Familie.

Karten-Briefe
auf Block

fürs Feld und Dahelm
in sehr guter Papier-
Qualität empfiehlt
zu verhältnismässig
niederen Preisen

G. W. Zaiser,
Buchhandlung,
— Nagold. —

In vielen Millionen von Bänden verbreitet, gibt die

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden Hausbibliothek. — Der laufende Jahrgang bringt Romane, Erzählungen, allerlei aus Wissenschaft, Kunst, Natur und Leben und berücksichtigt auch die Kriegsergebnisse.

Alle vier Wochen ein reich illustriertes in Leinwand gebundenes Band für nur 75 Pfennig.
Zu beziehen durch

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.
Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Wir sind

am Donnerstag, den 24. August ds. Js.,
im Hotel zur „Post“ in Nagold, Zimmer Nr. 10,
von 11 bis 3 Uhr zu sprechen.

Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Co. in Horb,
Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Nagold.

2 Mostpressen

eine fahrbare, sowie
10 Stück
Gährständer

verkauft
Beeuung, Schmiedmeister.

Ein eheliches 15—16jähriges
Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat, wird bis
1. September oder 1. Okt. gesucht.
Frau Km. Johannes Saur,
Rekarwehlm 21. Besighelm.

Am Markttag wird im Gasthaus z. Köhlererei von vormittags 10 Uhr ab eine siebenjährige

Fuchsstute

verkauft.

Nagold.
Im Auftrag verkauft schön

Hasen

J. Möller
beim Schiff.

Das Beste für die Augen,
beides Stärkung- u. Erfrischungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieder, ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser
von Joh. Chr. Fockenberg in Brillen. Vierterant. Höchst. Kaiser. Ehrendiplom. Feinstes Aroma. Billigster Verkauf.

In Fl. zu 50, 75 u. 125 G.
Alleinverkauf für Nagold: Pch. Gaus, Konditorei.

Lebensretter,
der Patronille war
:: oft ein guter ::

nachtleuchtender
Kompass
von
C. Erbe,
K. Hoflieferant,
Tübingen.

Nagold.

Der städtische

Weißtannenzapfen-Ertrag

wird in mehreren Losen am nächsten
Donnerstag, 24. Aug. (Barthm.-Feiertag) vormittags 11 Uhr
auf der Stadtpflege-Kanzlei im Aufsteich zum Verkauf gebracht,
wogu Kaufslehhaber hiennt eingeladen sind.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein vermittelt wieder alle Sorten
Kunstdünger für Herbst u. Winter
und wollen Bestellungen im Laufe dieser Woche beim Geschäftsführer Julius Raaf gemacht werden.

Unentbehrlich

zur Anfertigung der Herbst- und Winter-
kleidung ist jeder Dame das neue

Favorit-Modenalbum

Herbst 1916.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Als Lesestoff sind

Allstein-Bücher!

zu 1 M immer zu empfehlen

Silene Kalisch, Charlotte Klinger
Gabriele Reuter, Ins neue Land
Richard Stowronnel, Das große Feuer
Rich. Stowronnel, Die schwere Not
Otto v. Gottberg, Kriegsgetraut
F. v. Jodelitz, Das vornehm vermählte Ehepaar

G. v. Ompeda, Margret und Offiana
Karl Ettlinger, Mister Galgenstrich
Rudolf Hans Bartsch, Der Flieger
Karl Köhner, Die silberne Glocke
Corry Brachvogel, Die große Gauklerin
Edith Gräfin Salzburg, Das Haus an der Grenze

Wilhelm Hegeler, Die goldene Kette
E. Gerh. Seeliger, Der gelbe Seebild

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.